



# *Infla- Berichte*

INFLA-BERLIN E.V. Verein der Deutschlandsammler

---

Geschäftsstelle: Kurt KRIEGEL, Berlin 20, Betckestr. 6

INFLA-Regional-Treffen der Gruppe Bayern am 6. und 7. Oktober 1978:

Vom 6. - 7. Oktober 1978 findet im Festsaal Zappe in 8624 Waldkraiburg die "wabria 78", eine Ausstellung im Rang II der Waldkraiburger Philatelisten e.V. statt. Anlässlich dieser Ausstellung wollen wir unser Herbst-Regionaltreffen abhalten. Wir treffen uns im Hotel Reichenberger Hof, 8264 Waldkraiburg, Reichenberger Str. 21 (ab 18,00 Uhr) und ev. Fortsetzung am Sonntag den 7.10., Übernachtungen im Hotel Reichenberger Hof (EZ 17.- bis 24.-/DZ 34.- bis 42.-) oder Pension H. Stadler, 8261 Asehau bei Kraiburg (etwa 4 km entfernt) Hauptstraße (Tel 08638/3708) oder Pension Brandstätter, 8261 Kraiburg/Inn (etwa 5 km entfernt), Schießstättenweg 1 (Tel 08638/7832).

Es werden gebeten, daß möglichst viele Mitglieder zu diesem Treffen kommen mögen und auch die dortige Ausstellung besuchen, nicht nur weil der Ausstellungsleiter Herr H.-L. Pieper sich mit der Reservierung der Konferenzräume und Nennung entsprechender Unterkunftsmöglichkeiten sehr viel Mühe gemacht hat, für die ihm an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt sei, sondern weil dabei "beide Teile" erheblich profitieren könnten.

G. Bechtold

Sitzungsberichte der Sitzungen vom 27.2., 20.3., und 24.4., sowie der Vorstandssitzungen vom 22.2., 17.4. und 2.5. liegen vor.

- 27.2. : Bericht des 1. Vorsitzenden über die Prüfertagung vom 24.2. und über die Regionaltagung vom 25.2.1978 in Stuttgart. Der Rundsendeverkehr des verstorbenen Herrn Scharmer wird vom Schriftführer abgewickelt. Kleine Vorlagen der Herren Harms, Prickel und Leuschner.
- 20.3. Herr Hannig wird als neuer Delegierter zum Landesverband gewählt. Kleine Vorlagen der Herren Behnisch, Grimm und Prickel (DBZ mit Bildern von Kobold und Nawrocki).
- 24.4. Der neue Rundsendeleiter - Herr Krebs aus Erlangen - hat einen Entwurf zur Rundsendeordnung eingereicht, der in einer Vorstandssitzung begutachtet werden wird. Der Rundsendeverkehr des verstorbenen Rundsendeleiters P. Scharmer ist abgewickelt und alle Einlieferer haben ihr Geld bekommen. Herr Hannig gibt einen kurzen Bericht über die letzte Sitzung des Landesverbandes. Kleine Vorlagen der Herren Gaedicke und Grimm. Vortrag von Herrn Leuschner über "Die Post in Berlin".
- V 22.2. Eine INFLA-Studiengruppe aus Warschau (Polen) hat wegen Aufnahme in den Verein nachgesucht.
- V 17.4. Rückkauf eines "fehlgeprüften" Viererblockes durch den Verein. Ausgestaltung der INFLA-Ausstellungsrahmen zur NAPOSTA Frankfurt. Für eine Infla-Tagung im Herbst des nächsten Jahres ist die Tagung auf einem Rheindampfer vorgesehen. Der neue Rundsendeleiter, Herr Krebs, hat dem Vorstand ein Schreiben zugeleitet, das
- V 2.5. a) den Entwurf einer Vereinbarung zwischen dem Verein und dem Rundsendeleiter und  
b) den Entwurf eines Rundschreibens an die Mitglieder beinhaltet. Herr Tworek wird das HEFT 8 "Falsch-Stempel der Inflation", auf den heutigen Stand ergänzt, neu auflegen.

#### Neuaufnahmen :

KISSLING	Rudolf, Dr. med.	CH 3954	LEUKERBAD, Rheumaklinik
KOOP	Werner	2800	BREMEN, Remscheiderweg 11
MUDBACK	Wolf, Dr.	4400	MÜNSTER, Besselweg 37

#### Oberprüfstelle- PASSAU

Herr Dipl.Ing. Eduard PESCHL gibt seine Adressenänderung bekannt:  
839 PASSAU, Auerspergstraße 2.

Literaturstelle Rolf TWOREK, 4770 SOEST, Ehrlichweg  
gibt bekannt:

Heft 3 der INFLA-Bücherei wieder erhältlich: G. Schüler "Danzig, Schrägaufdrucke und ihre Fälschungen" - Preis: DM 8.- plus Porto.

Ing. Hermann SCHULZE

geb. 21.9.1894 / gest. 4.4.1978

Kurz nach der Gründung von INFLA-Berlin, trat er im Jahre 1934 dem Verein bei, dem er 44 Jahre lang die Treue gehalten hat. Als erfahrener Philatelist und speziell als Forscher des Inflationsgebietes hat er sich in den vielen Jahren seiner Tätigkeit große Verdienste erworben. Schon frühzeitig, zusammen mit andern Kollegen und Mitgliedern - u.a. mit Burneleit und Stoebe - hat er sich eine besondere Aufgabe gestellt, nämlich die Erforschung der Farben und ihrer Probleme und hier mit dem Schwergewicht auf eine spezielle Farbgruppe, nämlich die Marken des Deutschen Reiches MiN. 37, 115 und 118. Seine Forschungsergebnisse wurden in zahlreichen Veröffentlichungen in Fachzeitschriften gewürdigt, u.a. auch in unserer INFLA-Bücherei Heft 2, 4 und 11 und fanden die Krönung in der Verleihung der Kobold-Medaille im Jahre 1962.

Durch seine Forschungen und Kenntnisse wurde er Prüfer dieses Gebietes und er hat diese Tätigkeit bis zu seinem Tode gewissenhaft ausgeübt. Durch seine lange Vereinszugehörigkeit wurde ihm auch die Ehrenmitgliedschaft von INFLA-Berlin verliehen.

Von allen Kollegen und Mitgliedern geschätzt und geachtet, von seinen Freunden liebevoll "Opa Schulze" genannt, werden wir ihn nie vergessen.

Hermann SCHULZE ein Begriff von INFLA-Berlin.

#### INFLA-Treffen am 3. und 4. März in München

Insges. 26 Mitglieder und Gäste, nicht zu vergessen die zahlreichen Ehefrauen als Begleitschutz, hatten sich zu unserem Treffen im Pschorrbräukeller eingefunden. Besonders zu erwähnen wären der 1. und der 2. Vorsitzende, unser Schatzmeister, sowie zahlreiche Prüfer und last not least, unser Ehrenmitglied Herr Peschl aus Passau.

Herr Dr. Düntsch, der extra aus Berlin angereist war, wurde besonders herzlich begrüßt; er hat uns einen Vortrag gehalten, über "Interessantes aus dem Inflationsgebiet" und dabei dargestellt, daß auch mit einfachsten und billigsten Werten Einiges darzustellen sei. Er zeigte auch noch einige Seltenheiten, alles mit Lichtbildern und vorgetragen mit fundierten Kenntnissen. Mancher der Anwesenden mußte das Gesagte erst richtig verdauen und die Reaktion kam dann am nächsten Tag mit sehr regen Diskussionen.

Die beiden Tage gingen leider viel zu schnell vorbei und so wie schon manche Briefmarke einen neuen Freund fand, so wäre es wünschenswert, wenn unter den INFLA-Mitgliedern sich bei diesem Treffen neue Freunde gefunden hätten - denn dann wäre der Sinn und Zweck dieses Treffens voll erfüllt worden.

G. Bechtold

### Zusammenkünfte unserer Münchner Mitglieder

Ab sofort treffen sich die Mitglieder des Münchner Großraumes - jeweils am 3. Donnerstag eines Monats- im Hotel Mark, 8 München 2, Senefelderstr. 12 (direkt beim Hauptbahnhof). Vorgesehen sind die Termine 11.5. (2. Donnerstag), 16.6., 20.7., 21.9. und 16.11. Die Mitglieder werden nicht mehr separat benachrichtigt, merken Sie sich also diese Termine vor - und nun wünsche ich mir recht regen Besuch dieser "Mini-Treffen".

G. Bechtold

### Postmeisterstempel

Bei der zur Zeit laufenden Umfrage über "Gebühr-bezahlt"-Stempel, ist auch ein bisher unbekannter Postmeisterstempel auf einer Auslandspaketkarte von Lörrach aufgetaucht, abgestempelt am 7.3.22.



Der Namenszug dürfte "Schwarz"<sup>1</sup> lauten; er ist leider durch den darüber gesetzten Rahmenstempel "Gebühr/bezahlt" etwas unleserlich.

Diese Veröffentlichung verdanken wir Herrn H. Brust aus Köln, der eine sehr umfangreiche Vorlage gemacht hat, wofür wir ihm herzlich danken wollen.

G. Bechtold

### Gebührenmarke als Freimarke verwendet- im Postgebiet von Danzig

Von Herrn Rittmeister, Hamburg wurde folgender Beleg vorgelegt:

Fernbrief (Vorderseite), von Danzig nach Berlin (Staatsanwaltschaft), frankiert mit 3 x Danzig MiNr.130 (300 Mark) und einem Paar Marken zu je 50 Mark- Statistische Gebühr- zusammen also 1.000 Mark Porto. Stempel und Frankatur stimmen, die Briefvorderseite ist echt. Wer kennt noch weitere Belege dieser Art- d.s. Danzig-Briefe mit Gebühren-Marken aus der Inflationszeit?

### "Eine seltsame Abstempelung:



Unter diesem Titel war im Heft 10 der INFLA-Bücherei (40 Jahre INFLA-Berlin e.v.) auf Seite 24 die Frage aufgeworfen worden, welches Berliner Postamt diesen Stempel (Stempelmaschine) über mehr als 1 Jahr lang, bis zur völligen Unkenntlichkeit, verwendet hat. Durch die Vorlage eines Briefes mit frühem Datum vom 4.8.20 (von einem unserer Hamburger Mitglieder) konnte nun dieses "Problem" gelöst werden. Es war das Postamt - W 9 -.

### D 19 b / 20 Pfg "21" in der Farbe "preußischblau"

Zu dieser Marke, über die im INFLA-Bericht Nr.109 / S. 6, berichtet wurde, kamen leider nur zwei weitere Vorlagen. Vorläufig kann auf Grund dieser Vorlagen gesagt werden, daß nicht nur WITTENBERG und NAUMBURG als Verwendungsorte in Frage kommen, sondern auch GLOGAU und SCHWEIDNITZ (OPD Liegnitz bzw. Breslau), aber nicht zu den bisher vierbekannten Orten gehören. Das Stempeldatum ist aber in allen vorgelegten Fällen August/September 1920,

G. Zenker

### Ein Prophet der Philatelie wird von der Nachwelt bestätigt!

In einem vor Jahren vom Verein übernommenen Nachlaß des bekannten Infla-Spezialisten Georg MOSER, fand sich folgendes- mit Hand geschriebenes- Manuskript vor:

Durch einen recht glücklichen Zufall wurde ich Besitzer einer von mir schon seit Jahrzehnten für meine umfangreiche Spezialsammlung der Frankaturverschiedenheiten des Fernpostkartenportos zu 1,25 Mk (Porto-Periode 7 vom 1.1.1922 - 30.6.1922) gesuchten Frankatur. Daß es trotz meiner größten Umsicht, in den Besitz dieser Frankatur zu kommen, 30 Jahre dauerte, bis mein Wunsch endlich erfüllt wurde, bestätigt die Seltenheit dieser Karte.

Leider wurde meine Freude über diese Karte im ersten Moment der Besichtigung etwas getrübt, da ich feststellen mußte, daß die Adreßseite einen Großschrift-Balkenstempel in schwarzer Farbe trägt mit dem Wort "PORTO". Außerdem ist die Marke MiNr. 116 (Kupferdruck-Provisorium mit Überdruck 1,25Mk auf 1 Mk grün) mit Blaustift umrahmt und handschriftlich ebenfalls mit Blaustift der Vermerk "250" (Pfg) angebracht, woraus zu schließen wäre, daß die Marke bereits zur Zeit ihrer Verwendung außer Kurs gesetzt war. Ich suchte mir hierüber sofort im bewährten Kohl-Handbuch Aufschluß und fand dortselbst auf Seite 960 nachstehende Notiz, die ich mit gütiger Erlaubnis des Verfassers hier folgen lasse:

"Über die Außerkurssetzung von Buchdruckmarken im Germania-Muster und deren Aufdrucke: Die Marken zu 3, 2 1/2, 7 1/2 Pfg. wurden in der 2. Hälfte Mai 1920 (Porto Per. 5) eingezogen (die 2 Pfg.-Marken wurden schon etwas früher nicht mehr am Schalter verkauft und nur noch im Innendienst verwendet) sie wurden aber wieder an die Postanstalten zur Ergänzung der Ganzsachen-Postkarten abgegeben. Ende 1920 (ebenfalls Pto.-Per.5) wurden diese Marken nochmals außer Kurs gesetzt, aber auch amtlichen und privaten Ganzsachen bis zu 7 1/2 Pfg auch weiterhin noch geduldet bis zur Außerkurssetzung sämtlicher Aufdruckmarken im Germania-Muster am 31.10.1922 (Pto.-Per.9). Eine besondere Außerkurssetzung der Kupferdruckmarken von denen einzelne bereits 1919 nicht mehr als Schalter verausgabte, sondern im Innendienst aufgebracht wurden, fand insoferne nicht ausdrücklich statt, als die betr. Verfügungen nur von Germania-Marken sprachen. Daher wurden die Kupferdruckmarken (und ebenso die Aufdruckmarken (Nr. 116, 117, 118)- (im Kohl-Handbuch Nr.137-139) gelegentlich auch nach dem 31.10.1922 noch unbeanstandet vom Publikum verwendet, einige sogar noch 1923 vereinzelt am Postschalter abgegeben, bis am 30.9.1923 alle Werte unter 100.- M ungültig wurden".

Soweit das Kohl-Handbuch. Wie nunmehr leicht festzustellen ist, liegt der Grund für die ungleichmäßige Behandlung von Poststücken mit den fraglichen Marken seitens der verschiedenen Postanstalten, die teilweise straffrei geduldet und selbst diese Marken verbrauchten und sogar am Schalter ans Publikum verkauften, anderseits teilweise Strafporto einzogen, obwohl es sich hier nicht um Buchdruck-Marken und nicht um das Germania-Muster, sondern um Kupferdruck-Marken mit Reichs-

postamts-Abbildung handelt, in der höchst ungenauen Abfassung der amtlichen Verfügungen. Das Strafporto war also hier und jeweils zur Zeit der Pto.-Per. 7 zu Unrecht eingezogen worden und speziell im Falle der von mir erworbenen Fernpostkarte ist es verständlich, da dies geschah, nachdem es sich lt. Adresse um den Empfänger-Ort "Berlin-Steglitz" handelt, einen Platz also, der nur einen "Katzenellenbogen" weit von der Stelle entfernt war, wo die Verfügungen herausgegeben wurden und so man ohne große Umstände telefonisch oder sonstwie genaue Auskunft hätte einholen können.

Wenn ich eben von "Katzenellenbogen" schrieb, so deshalb, weil der Absender von dem ulkigen Ort namens Katzenellenbogen aus schrieb.

Die Postkarte hat also nicht den geringsten Nachteil durch die Aufstempelung "PORTO" und den Einzug des Strafportos. Sie ist eine richtig gehende Einzelfrankatur und als solche im Portoabschnitt 7 sogar eine hervorragende Rarität, die mit dem zuletzt notierten Briefpreis des "INFLA"-Kataloges von 1943 nicht entfernt richtig bewertet ist.

Der materielle Wert dieser Karte spielt hier überhaupt keine Rolle, nachdem ich diese Frankatur so lange vergeblich suchte. Was meine Freude an deren Besitz noch besonders steigert, ist die in der Überschrift dieses Aufsatzes zum Ausdruck gebrachte "Prophetie" eines Sammlers, der auf der Adreßseite der Postkarte folgende eigenhändigen Tintenvermekr anbrachte:

"Strafporto, weil die überdruckte Marke bereits außer Kurs gesetzt ist. Sie ist aber das Strafporto wert.

St. 28.1.22 Dr. L • . . .

Der gute Herr Doktor, der heute vielleicht nicht mehr unter den Lebenden weilt - sonst hätte er als voraussehender Sammler kaum dieses schöne Sammlerstück in andere Hände gegeben, aus denen ich sie jetzt erstand- hat sich mit dieser Kartenaufschrift als glänzender Prophet erwiesen. Es war ihm damals schon bekannt, daß diese Marke einmal recht selten werden wird und seine Bemerkung, "die Karte sei aber das Strafporto zu 2,50 Papiermark wert" hat sich inzwischen vollauf als richtig erwiesen. Philatelistisch gesehen hat er sich mit seiner Prophetie unsterblich gemacht (wenigstens in meinen Augen) und das ist mein Dank und sein Verdienst, auch dann noch, wenn ich mich von meinen Infla-Lieblingen für immer trennen muß. Dafür sorgt die von mir unter dieser Karte vorgenommene Beschriftung, die mein Nachfolger gewiß nicht unbeachtet lassen wird.

Kleine Ursachen- große Wirkungen". Ja die philatelistische Sammlerwelt birgt noch manche Merkwürdigkeiten, insbesondere ihre Infla-Briefe haben es in sich.

Gg. Moser (posthum)

## Die Auflagezahlen der 2. Münchner OPD-Ausgabe und die Legende um die 1Mia/100

Nach Studium amtlicher Unterlagen kann über die Auflagezahlen dieser Marken berichtet werden:

<b>1/100</b>	<b>11.717.700</b>	<b>Stück</b>	Dabei wurden Farb- und Trennungsarten von der Post nicht unterschieden. 1000 Bogen der Nr. 331 und je 100 Bogen der Nr. 332-337 wurden zum Verkauf für Sammlerzwecke an die Versandstelle in Berlin geliefert. Ob diese Marken noch im Dezember 1923 dort verkauft wurden, ist äußerst unwahrscheinlich. Vermutlich wurden sie zum Verkauf nach Außerkurssetzung zurückgelegt. Es ist anzunehmen, daß Nr. 332, 333, 336 und 337 gar nicht mehr an die Schalter kamen, sondern nur zu Sammelzwecken von der Münchner Versandstelle verkauft wurden. Dies
<b>5/2</b>	<b>500.000</b>	<b>Stück</b>	
<b>5/4</b>	<b>500.000</b>	<b>Stück</b>	
<b>5/10</b>	<b>73.375.000</b>	<b>Stück</b>	
<b>10/20</b>	<b>79.675.000</b>	<b>Stück</b>	
<b>10/50</b>	<b>750.000</b>	<b>Stück</b>	
<b>10/100</b>	<b>500.000</b>	<b>Stück</b>	

erklärt auch das seltene Vorkommen echt gebrauchter Marken und das relativ häufige Auftreten von Bogenmaterial.

In diesem Zusammenhang erscheint es interessant, daß die bayrischen (und pfälzischen) Oberpostdirektionen auch nach der Abgabe des bayr. Postregals eine gewisse, vertraglich abgesicherte Eigenständigkeit besaßen. Bis 1934 war für sie die Abteilung VII des Reichspostministeriums mit dem Sitz in München zuständig. Das Verhältnis der Münchner Abt. mit der Berliner Leitung war nicht immer gut. Dies äußerte sich auch in vielen kleinen Dingen, z.B. wurden in Bayern die breitformatigen Kupferdruckmarken fast durchwegs mit nur einem Stempel versehen, während eine Reichsverfügung eine Entwertung durch 2 Stempelabdrücke zwingend vorschrieb. Mehrere diesbezügliche Berliner Mahnungen blieben jedoch in München ungehört.

Solche Diskrepanzen schrieben Faulhaber, Geocks, Harnisch und Scherpe in ihrem OPD-Werk unter Hinweis auf das Kohl-Handbuch wohl auch die eigenmächtige und unnötige Herstellung der Nr. 331 in München ohne Genehmigung des Berliner Ministeriums zu. Während bei allen andern Marken der 1. und 2. OPD-Ausgabe ausführlich über die Lieferung der Pappmatrizen aus Berlin berichtet wird, findet man bei 331 keine Angaben, lediglich einen Hinweis bei Kohl über die Ähnlichkeit des Aufdrucks mit M45 (Werteindruck der Nr. 325). Ein Studium der amtlichen Unterlagen bringt in diese Angelegenheit ein völlig neues Licht: Die Pappmatrizen für den Aufdruck wurden aus Berlin geliefert. Es handelt sich tatsächlich um den Werteindruck der 1Mia. Rosette. Jetzt fällt auch sofort die Theorie einer eigenmächtigen Münchner Handlung. Die Münchner Abteilung war ermächtigt, den Briefmarkenbedarf in Bayern selbstständig zu decken (wie dies auch schon 1920/21 bei der Ausgabe Deutsches Reich auf Bayern-Abschied der Fall war) und erhielt dazu aus Berlin schon vorsorglich die Matrizen. Der Zeitpunkt des Überdrucks wurde in München selbstständig bestimmt, vermutlich begann man sofort nach dem Eintreffen der Pappmatrizen mit der Plattenherstellung. Auch die Theorie von einer unnötigen Herstellung stimmt nicht. Bayern wurde seit der Übergabe seiner Posthoheit von Berlin aus sehr schlecht mit Briefmarken versorgt. Man war daher zur Selbsthilfe gezwungen. Dies

läßt sich mehrfach nachweisen:

1. Überdruck der Abschiedsausgabe, zunächst nur bis Sommer 1920 geplant, dann aber wegen chronischer Unterversorgung durch Berlin bis Anfang 1922 fortgesetzt.
2. Ausgabe der Nr. 331.
3. Enorme Auflagen der Münchner Überdruckprovisorien zu 5 und 10 Mia. Nach F., G., H. und S. druckten die 5 OPDen Hamburg, Königsberg, Münster, Stettin und Leipzig (die zusammen mit den von ihnen versorgten Verteiler-OPDen mehr Einwohner zu bedienen hatten) von allen 5 Mia.-Marken zusammen 6,8 Millionen Stück und von allen 10 Mia.-Marken zusammen 10,5 Millionen Stück, während München 74,4 bzw. 80,9 Millionen herstellen ließ.
4. Die große Zahl oft frühzeitig verwendeter Gebühr-Bezahlt-Stempel in Bayern, die die Münchner Leitung zentral in hoher Stückzahl herstellen und verteilen ließ (Zweizeiler mit Umrandung), wogegen man im Reich die Beschaffung der Stempel meist den einzelnen Beamten überließ. Auch diese Maßnahme beweist den überdurchschnittlichen Markenmangel in Bayern.

Die nachträgliche Meldung der 331 im Nachrichtenblatt des Berliner Postministeriums am 30.11.23 führte zu Fehlinterpretationen früherer Autoren. Einmal wurden auch die anderen OPD-Marken erst ca. 1 Woche nach Auslieferung gemeldet und zweitens war für Bayern das Nachrichtenblatt des Postministeriums Abt. München in erster Linie zuständig, und dort findet man tatsächlich eine frühere Meldung. Auch die ursprünglich gemutmaßte Relation dieser Marke mit dem Hitler-Putsch in München am 9.11.23 zeigt die Verworrenheit der wahren Zusammenhänge.

Helmut Oechsner

---

Nach- oder Abdruck nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung  
durch den Vorstand von INFLA-Berlin e.V. gestattet.

Für den Inhalt verantwortlich: Ing. Gotwin Zenker, Wien.

Postscheckkonten: (INFLA-Berlin e.V. Berlin-West)

Hauptkasse: Konto Nr. 622 22

Rundsendekasse: Konto Nr. 640 44

Neuheitenkasse: Konto Nr. 849 26